

Ranzbeller Test von unseren WuH-Lesern

Ranz was feines

Der Ranzbeller ist ein kompaktes, handliches, gut verarbeitetes Lockinstrument. Mit ein wenig Übung, lassen sich ihm recht einfach die richtigen Töne entlocken. Der Klang wirkt natürlich und kann leicht variiert werden. Mit Feuchtigkeit hatte der Locker bislang kein Problem. Allerdings ist die richtige Handhabung entscheidend, denn Speichel verträgt die Membrane nicht so gut. Besonders bei Minusgraden kann diese ansonsten einfrieren.

Einige Tage nachdem ich den Ranzbeller bekam und die richtigen Laute geübt hatte, setzte ich mich bei Vollmond und sternenklarer Nacht an. Kaum aufgebaumt, bekam ich auf einer gemähten Schilffläche einen Fuchs in Anblick. Reineke verschwand jedoch wenig später im mannshohen Reet. Daraufhin kam der Rottumtaler Ranzbeller zum Einsatz. Kaum hatte ich die erste Strophe gespielt, bekam ich aus dem Schilf eine Antwort.

Nach einiger Zeit tauchte der rote Freibeuter aus dem Halmenmeer wieder auf und sicherte zunächst. Dann setzte er sich in Bewegung und schürte von mir weg. Also setzte ich den Ranzbeller an und lockte erneut. Der Fuchs reagierte sofort, drehte sich und stand scheibenbreit. Die .308 Winchester hatte ich schon lange im Anschlag. Ich ließ fliegen, und Reineke verendete noch am Anschuss mit einem saubereren Blattschuss. Während der Ranz erbeutete ich noch weitere Füchse mit dem Beller. Mit der Wirkung des Lockers bin ich daher sehr zufrieden.



FOTO: PRIVAT

Ranzbeller-Tester Torsten Kuhr mit einem seiner gestreckten Füchse



FOTO: ANNETTE MAAßEN

Gesprächige Füchse

Der Ranzbeller ist sauber verarbeitet, leicht und sehr handlich. Bevor es ins Revier ging, hatte ich mir die Anleitung auf Klaus Demmels Internetseite mehrmals einverleibt. Nach ein paar Versuchen klangen die Laute ziemlich echt. Verschiedene Klänge, Höhen und Lautstärken lassen sich relativ einfach erzeugen. Mit Feuchtigkeit gab es keine Probleme. Der Ranzbeller bleibt bei der richtigen Anwendung „trocken“ und funktioniert tadellos.

Direkt am nächsten Abend ging es raus zum Ansitz. Ich schickte die erste Strophe, dann die zweite. Bereits nach 20 Minuten stand ein starker Rüde zu, den ich erlegen konnte. Am darauffolgenden Abend setzte ich mich wieder an. Bereits zehn Minuten nach dem ersten Locken stand ein Fuchs zu. Ich nutzte die Gelegenheit und wollte nun beobachten, wie die Füchse auf längeres Locken reagieren. Der Rüde näherte sich bis auf 50 Meter, setzte sich auf die Keulen und antwortete.

Ich konnte es nicht glauben. Man kann mit den Füchsen „kommunizieren“. Ich bin vom Ranzbeller begeistert. Vorwiegend habe ich den Laut der Fähe angewandt. Eine weitere hochinteressante Methode, die Jagd auf den Fuchs auszuüben!

Der erfolgreiche Ranzbeller-Tester Bernd Maaßen mit seiner Beute